

Erwin M. Ruprechtsberger, Reliefverzierte Sigillaten aus dem Ennser Museum. Schriftenreihe des Oberösterreichischen Musealvereins, Gesellschaft für Landeskunde 8. Linz 1978. 102 Seiten, 41 Tafeln.

Als Ergänzung zu P. Karnitschs Publikation der verzierten Sigillaten von Lauriacum (Forschungen in Lauriacum 3, 1955) legt Erwin M. Ruprechtsberger den Teil seiner Dissertation in leicht veränderter Form vor, der sich mit den reliefverzierten Sigillaten des Ennser Museums beschäftigt. Dabei wurde das Fundmaterial möglichst vollständig bis zum Jahre 1975 erfaßt (mit Ausnahme der Funde der seit 1972 laufenden Grabung auf dem 'Plochbergfeld', für die wohl eine eigene Publikation geplant ist); auch Funde aus Privatbesitz wurden einbezogen. Da es sich durchweg um nicht stratifizierte Funde handelt, kann die Arbeit kein neues Licht auf Karnitschs Datierungsvorschläge zur Rheinzaberner Ware werfen, deren Ansätze vom Verf. übernommen wurden. Von 41 der insgesamt 341 hier publizierten Fragmente sind nicht einmal die Fundumstände bekannt: 76 stammen aus dem Lagerbereich, die übrigen aus dem Stadtgebiet von Enns-Lorch oder der unmittelbaren Umgebung. Wie eine vergleichende Statistik zeigt, stimmt die Verteilung der Sigillaten auf die einzelnen Töpfereizentren weitgehend mit jener in Karnitschs Publikationen überein: Die Funde setzen ein mit 4 spätsüdgalischen Stücken, es folgen 7 aus Mittelgallien (dritte Periode), nur sporadisch tauchen die Waren aus Blickweiler mit einem Stück, die des CIBISVS aus Ittenweiler und Mittelbrunn mit zwei und je eines des CIRIVNA und des F-Meisters von Heiligenberg auf. Die Hauptmasse wird von den Erzeugnissen aus Rheinzabern mit 256 Fragmenten gestellt, Westerndorf ist mit 61 (etwa 5% im Verhältnis zur Gesamtmenge mehr als bei Karnitsch), Pfaffenhofen mit 6 Fragmenten vertreten.

Der Katalog ist nach dem bewährten Vorbild der Arbeiten Karnitschs angelegt; er zeigt alle behandelten Sigillaten in Zeichnungen 1 : 2 und bietet im nebenstehenden Text genaue, an der Literatur belegte Beschreibungen und Zuweisungen, wobei die verwendete Nomenklatur zuweilen etwas schwankend ist: jene Dekorationsweise, die Taf. 5,3 wie üblich als 'Wellenranke' bezeichnet wird, benennt Verf. später auf unterschiedlichste Weise: Taf. 6,3 'girlandenförmige Halbkreise', Taf. 8,1-3 'lange Ranken', Taf. 11,3 'Girlanden'. Da man jeweils die Zeichnung daneben sieht, bringt dergleichen zwar keine größeren Nachteile, doch wünscht man sich generell eine einheitliche Benennung solcher immer wiederkehrenden Dekorationsweisen.

Im einzelnen läßt sich noch Folgendes anmerken:

Taf. 1,4: Der Eierstab dieses Fragments ist auf einem in Banassac gefundenen Formschüsselfragment belegt, das nach Hofmann möglicherweise dem NATALIS zuzuweisen ist; er gibt die Datierung Nerva/Traian (vgl. B. Hofmann, *Céramique sigillée trouvée à Banassac. Revue Arch. Est et Centre-Est* 16, 1965, 110 Abb. 1,3).

Taf. 2,4: Die Pappusmasken stehen nicht in Halbkreisen (das hier gebrachte Zitat Ricken/Fischer O 243 ist auf jeden Fall falsch), sondern offensichtlich als Medaillon in Zierkreisen Ricken/Fischer K 48 (vgl. die Dekoration W. Ludowici u. H. Ricken, *Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern* [1948] Taf. 4,14).

Taf. 13,6: Es erscheint abwegig, die VN-Ligatur im Namenstempel SECVNDINI durch ein 'W' auszudrücken.

Taf. 20,3: Hier geschieht ähnliches bei der Wiedergabe des Namenstempels. Die Zeichnung zeigt offenbar den von Ludowici publizierten Stempel MAMMILLIAN (oder MAMMILLIANVS), der vom Verf. MAMMILLINS gelesen wird (vgl. W. Ludowici, *Katalog meiner Ausgrabungen in Rheinzabern* 5 [1914] 242 a).

Insgesamt bietet die Arbeit zwar keine wesentlich neuen Erkenntnisse hinsichtlich der Belieferung Lauriacums seitens der verschiedenen Töpfereizentren (abgesehen davon, daß Blickweiler nun zum ersten Mal mit einem Beleg vertreten ist), sie bestätigt jedoch den bisher bekannten Befund und bringt zur Kenntnis des Typenschatzes einzelner Rheinzaberner Töpfer neue Details bei, so einige bislang nur von anderen Töpfern bekannte Typen des IANVARIVS II und für MAMMILLIANVS den bisher nicht bekannten Typus eines laufenden Pferdes n. r. (Gegenstück zu Ricken/Fischer T 114 a).

Bonn

Hans Bemmann